

# Trittschäden vermeiden

*Die Herbstweide ist weit verbreitet. Damit das Grünland ohne Schäden in den Winter geht, gilt es, einiges zu beachten.*

STEFAN LÜTHY\*

Im Herbst müssen die Flächen möglichst schonend beweidet werden. Trittschäden im Herbst können sich kurz- sowie langfristig negativ für einen Grünlandbestand auswirken. Schäden verheilen langsamer. Unerwünschte Arten können sich einfacher verbreiten, weil sie im Herbst und Winter nur wenig konkurrenziert werden. Trittschäden müssen daher unbedingt minimiert werden.

## Nicht ins zu hohe Gras

Die weit verbreitete Portionenweide ist hier nicht zu empfehlen. Die Weideflächen sind aufgrund der Witterung (Tau, Regen) und Vornutzung (Schnitt) besonders trittempfindlich. Die Weidetiere sollten daher möglichst gleichmässig auf einer grösseren Fläche verteilt werden und sich ruhig verhalten. Die Standweide ist diesbezüglich wesentlich günstiger als die Portionenweide. Wichtig ist, dass die Rinder in nicht zu hohe Grasbestände kommen. Optimal ist es, wenn die Bestände eine Wuchshöhe von gut 10 cm zeigen. Deshalb ist eine rasche Bestossung bereits einige Tage nach der Schnittnutzung optimal.

Junges Herbstgras auf intensiv genutzten Weiden ist gut verdaulich und eiweissreich, enthält aber weniger Energie als Frühlingsgras. Älteres Herbstgras hat einen hohen Rohfaser- und einen tiefen Energiegehalt. Es eignet sich somit eher für das Jungvieh, Schafe oder Ziegen.



Die Standweide ist im Herbst günstiger als die Portionenweide. (Bild: UFA)

Unabhängig vom Weidesystem muss im Herbst das erhöhte Blährisiko beachtet werden.

## Blährisiko beachten

In der Praxis treten Blähungen im Herbst vor allem dann auf, wenn kleereiche Bestände beweidet werden. Dies sind häufig Flächen, die davor als Feldfutter genutzt wurden oder gräserarme Schnittflächen. Ein weiteres Risiko stellt die Beweidung intensiv gedüngter Zwischenfutterflächen durch hungrige Tiere dar. Durch sehr hastiges Fressen kann es hier sehr rasch zu einer schaumigen Blähung kommen. Wenn Rinder nicht ganztägig auf der Weide gehalten werden, sollten sie im Herbst nicht hungrig auf die Weiden kommen. Hier bewährt sich die Fütterung von gutem, strukturreichem Heu im Stall vor dem Austrieb.

Die Herbstweide auf Wiesen und Weiden kann aus pflanzenbaulicher Sicht empfohlen werden, wenn die Witterungsbedingungen und das Weidemanagement zu keinen starken Trittschäden führen und der Pflanzenbestand nicht zu tief abgegrast in den Winter geht. Vor allem Horstgräser leiden sehr stark, wenn sie tief genutzt werden, da sie oberirdisch Reservestoffe einlagern. Aber auch bei Weissklee und ausläufertreibenden Gräsern wie Wiesenrispe besteht ein Zusammenhang zwischen Herbstblattfläche und Frühjahrsentwicklung. Der Pflanzenbestand sollte mit einer durchschnittlichen Höhe von 8 bis 10 cm, also fausthoch, in den Winter gehen können.

Ein zu hoher Pflanzenbestand ist ein grosses Risiko für eine starke Mäuseentwicklung, welche den ganzen Winter lang

sehr grosse Schäden bis zum Totalschaden im Grünland verursachen kann. Bei einer sehr tiefen Beweidung oder Schnittnutzung sind im folgenden Frühling überproportionale Ertrags einbussen schnell feststellbar.

## Futter 2021 staffeln

Bei Grünlandflächen, welche im Frühling zeitig genutzt werden sollen, ist ein rechtzeitiges Weideende im Herbst zwingend erforderlich. Nur so sind nachhaltig intakte Grünlandbestände führbar. Pro Woche längere Nutzung im Herbst muss mit etwa einem Tag späterer Weidereife im Frühling gerechnet werden. Anders ausgedrückt: Mit der Herbstnutzung lässt sich das Futterangebot im Frühjahr staffeln.

\*Der Autor ist Produktmanager Futterbau bei UFA-Samen Winterthur.